Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 27.10.2021 05:55 Uhr | Regina Laudage-Kleeberg

Brote schmieren

Jeden Morgen haben mein Mann und ich die gleiche Routine. Ich helfe den Kindern mit dem Aufstehen, Anziehen und Zähne putzen und er geht in die Küche, räumt die Spülmaschine aus und bereitet für alle das Frühstück vor. Für sich macht er ein Müsli, mein Sohn nimmt gern Knäckebrot mit in die KiTa und ich bekomme einen Teller fürs Home Office vorbereitet, mit Butterbroten, Obst und Gemüse. Dieses Brote schmieren wirkt auf den ersten Blick vielleicht sehr banal. Aber für mich ist das ein Liebesbeweis, etwas Heiliges. Denn während ich die Brote esse, bin ich mit meinem Mann verbunden, der längst in seinem Büro in der Innenstadt sitzt. Wir halten Tischgemeinschaft, obwohl wir nicht zusammen sind.
Vielleicht ist das für andere Menschen weniger wichtig als für mich. Aber Tischgemeinschaft spielt in meinem Leben immer schon eine Rolle. In unserer Großfamilie war das Abendessen der einzige Zeitpunkt am Tag, an dem meine Geschwister, meine Eltern und ich an einem Ort zusammengekommen sind. Hier wurde über das Leben geredet, über Meinungen gestritten und auf den Tag zurück geschaut. Immer dabei: Brot. Und davon viel. Damit niemand hungrig aufstehen musste.
Die Brote meines Mannes sind für mich ein Symbol von dieser Liebe: Ich will, dass andere satt werden.
Und auch bei uns ist das Essen der Ort geworden, an dem wir über die großen Themen reden, wo das satte Leben passiert. Der Esstisch ist aus meiner Sicht auch der beste Platz für schwierige Diskussionen. Denn wenn ich dem anderen etwas zu Essen und zu Trinken gebe, gestehe ich ihm erstmal zu, dass er gestärkt wird.
Sie können sich denken, dass Tischgemeinschaft in all ihren Facetten für mich etwas tief Religiöses ist. Denn Glauben heißt im besten Fall: Leben satt, "Leben in Fülle“. Deshalb mag ich auch die Angebote von Kirchengemeinden besonders, bei denen es ums Essen geht: Wenn Essen an Bedürftige ausgegeben wird, wenn es ein Picknick um die Kirche gibt oder wenn Jugendliche im Pfarrzentrum Pizza machen – überall dort findet Tischgemeinschaft statt. Man muss das nicht theologisch überhöhen, aber aus meiner Sicht ist an jedem Tisch immer Gott zugegen. Und ich gehe davon aus, dass er sich freut, wenn sich Menschen gegenseitig eine Stärkung gönnen.